

Tina Simone Placzek

Optimal Shelf Availability

GABLER EDITION WISSENSCHAFT

Supply Chain Management

Beiträge zu Beschaffung und Logistik

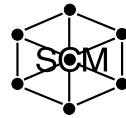
Herausgegeben von

Prof. Dr. Michael Eßig,

Universität der Bundeswehr München

Prof. Dr. Wolfgang Stölzle,

Universität St. Gallen



Industrielle Wertschöpfung wird immer komplexer. Der steigende Wettbewerbsdruck zwingt zu differenzierten Angeboten, gleichzeitig nimmt der Kostendruck zu. Unternehmen können diesen gestiegenen Anforderungen nur gerecht werden, wenn sie neben der Optimierung eigener Produktion besonderen Wert auf die Gestaltung effektiver und effizienter Netzwerke legen. Supply Chain Management befasst sich mit unternehmensübergreifenden Wertschöpfungsaktivitäten von der Rohstoffgewinnung bis zur Endkundendistribution. Die Schriftenreihe sieht sich dabei besonders den lange vernachlässigten betriebswirtschaftlichen Teildisziplinen Beschaffung und Logistik verpflichtet, die als Treiber des Supply Chain Management gelten.

Tina Simone Placzek

Optimal Shelf Availability

Analyse und Gestaltung integrativer
Logistikkonzepte in
Konsumgüter-Supply Chains

Mit einem Geleitwort von Prof. Dr. Wolfgang Stölzle,
Universität St. Gallen

Deutscher Universitäts-Verlag

Bibliografische Information Der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<<http://dnb.d-nb.de>> abrufbar.

Dissertation Universität Duisburg-Essen (Campus Duisburg), 2007

1. Auflage Juli 2007

Alle Rechte vorbehalten

© Deutscher Universitäts-Verlag | GWV Fachverlage GmbH, Wiesbaden 2007

Lektorat: Frauke Schindler / Stefanie Loyal

Der Deutsche Universitäts-Verlag ist ein Unternehmen von Springer Science+Business Media.
www.duv.de



Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Umschlaggestaltung: Regine Zimmer, Dipl.-Designerin, Frankfurt/Main

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier

Printed in Germany

ISBN 978-3-8350-0839-7

Geleitwort

Der Begriff Optimal Shelf Availability (OSA) hat in jüngster Zeit stark die praxisorientierte Diskussion zur Verbesserung der Regalverfügbarkeit in der Konsumgüterdistribution geprägt. Regallücken (Out-of-Stocks) in den Einkaufsstätten betreffen aufgrund der damit verbundenen, tendenziell negativen Kundenreaktionen Handels- und Herstellerunternehmen gleichermaßen. Dies beflügelt kooperative Initiativen mit dem Ziel, integrative Maßnahmen zur Reduzierung von Out-of-Stocks in den Regalen von Einkaufsstätten zu entwickeln.

Die wissenschaftliche Aufbereitung von Optimal Shelf Availability stand bislang noch aus. In der Entwicklung dieses Konzeptes existieren Parallelen zum Efficient Consumer Response (ECR), welches ebenfalls maßgeblich auf Impulse aus der betrieblichen Praxis zurückzuführen ist und erst anschließend Eingang in die wissenschaftliche Literatur gefunden hat. Die unternehmensübergreifende Perspektive zwischen Hersteller- und Handelsunternehmen in der Konsumgüterdistribution legt es nahe, Optimal Shelf Availability wissenschaftlich vor dem Hintergrund des Supply Chain Managements zu diskutieren. Weiterhin stehen Erkenntnisse aus der Handelslogistik zur Betrachtung der für OSA relevanten logistischen Prozesse zur Verfügung. Die Literatur zum Konsumentenverhalten erlaubt Rückschlüsse auf Einflussfaktoren auf das Verhalten der Endverbraucher beim Eintreten von Out-of-Stocks.

Die vorliegende Dissertation von Tina Placzek greift auf diese Erkenntnisse zurück und entwickelt systematisch integrative Lösungsansätze zur Steuerung der Waren- und Informationsflüsse bis in die Regale der Einkaufsstätten unter Berücksichtigung der jeweils unterschiedlichen Reaktionsmuster der Endverbraucher. Das Optimal Shelf Availability-Konzept erfährt eine inhaltliche Konkretisierung, indem Gestaltungsempfehlungen für integrative Logistikkonzepte in Konsumgüter-Supply Chains erarbeitet werden. Diese Empfehlungen zur Verbesserung der Regalverfügbarkeit legen einen Schwerpunkt auf die situationsabhängige Gestaltung sowie Integration der funktions- und unternehmensübergreifenden Prozesse und richten sich dabei an den Reaktionen der Endverbraucher auf Out-of-Stocks bei vier verschiedenen Produkttypen aus.

Aus Sicht der Unternehmenspraxis liefert die vorliegende Arbeit damit einen wesentlichen Beitrag zur Ableitung von Maßnahmen zur Gestaltung der Warenbereitstellung in Abhängigkeit des jeweiligen Produkttyps. Sie liefert ferner Impulse zur Erkennung prozessbezogener Schwachstellen und Integrationsanforderungen zur Verbesserung der Regalverfügbarkeit. Insofern wünsche ich der Dissertationsschrift eine große Anerkennung in der praxisorientierten ebenso wie in der wissenschaftlichen Community.

Prof. Dr. Wolfgang Stölzle

Vorwort

*„Litterarum radices amaras esse,
fructus iucundiores.“*
(Cato)

Die Motivation, sich mit dem Thema Optimal Shelf Availability in wissenschaftlicher Hinsicht auseinanderzusetzen, ist aus verschiedenen Projekten mit Konsumgüterherstellern und Handelsunternehmen im Rahmen meiner dreieinhalbjährigen Tätigkeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre mit Schwerpunkt Logistik und Verkehrsbetriebslehre an der Universität Duisburg-Essen (Campus Duisburg) erwachsen. Im Rahmen dieser Projekte wurde neben der großen Relevanz dieser Thematik für die beteiligten Unternehmen das Fehlen generalisierbarer Lösungsansätze deutlich.

Für die Entwicklung solcher Lösungsansätze in der vorliegenden Arbeit stellen die Verbindung aus Theorie und Praxis, intensive Diskussionen sowie ein angenehmes soziales Umfeld wichtige Voraussetzungen dar. Der Entstehungsprozess dieser Arbeit ist daher von verschiedenen Personen in besonderer Weise geprägt, denen ich an dieser Stelle danken möchte.

In erster Linie gilt der Dank meinem akademischen Lehrer und Doktorvater Prof. Dr. Wolfgang Stölzle, der mich sowohl in fachlicher als auch in persönlicher Hinsicht stets motiviert und gefördert hat. Seine umfassende Unterstützung, seine wertvollen Anregungen sowie seine trotz vielfältiger anderer Verpflichtungen ausgeprägte Diskussionsbereitschaft haben wesentlich zum Gelingen dieser Arbeit beigetragen und auch nach seinem Wechsel an die Universität St. Gallen nie nachgelassen. Herzlich gedankt sei darüber hinaus Prof. Dr. Gertrud Schmitz für die zügige Übernahme des Korreferats.

Darüber hinaus möchte ich meinem St. Galler Kollegen und thematischen Mitstreiter Florian Hofer in besonderer Weise danken, der durch viele Diskussionen und inhaltliche Anregungen den Entstehungsprozess der Arbeit stark unterstützt hat. Ihm wünsche ich von Herzen viel Erfolg für die Finalisierung seines eigenen Dissertationsprojektes. Mein Dank gilt außerdem Herrn Dr. Thorsten Klaas-Wissing, ebenfalls von der Universität St. Gallen, der mir wertvolle Hinweise zur Anwendung des Gestaltansatzes aufgezeigt hat. Simon Dornscheidt, Manuel Giselbrecht und Arno Kohlsdorfer haben mit hohem persönlichen Einsatz zur Erfassung und Auswertung des empirischen Materials beigetragen. Großen Dank schulde ich außerdem Petra Brück-van Hauten und Alexandra Schierbock für den orthografischen Feinschliff und die konsequente Einhaltung der bisweilen sehr engen Korrekturzeitfenster.

Den auf eigenen Wunsch anonym bleibenden Ansprechpartnern der Handelsunternehmen, Konsumgüterhersteller und IT-Dienstleister danke ich für die wertvollen Hinweise sowie für die umfassende Unterstützung bei der Erstellung der empirischen Fallstudie.

Die familiären Beziehungen leisten einen sehr wesentlichen Beitrag zum erfolgreichen Abschluss eines Dissertationsprojektes. Gedankt sei vorab meinem Onkel Peter Globuschütz, der die Entscheidung für diesen eingeschlagenen Weg maßgeblich mitgeprägt hat und dem das Resultat in Form dieser Arbeit leider nicht mehr zu erleben vergönnt ist. Meinen Eltern möchte ich aus tiefstem Herzen dafür danken, dass sie mich während des gesamten Weges stets mit allen Kräften unterstützt und ermutigt haben. Meinem lieben Freund Nils Sandscheiper schließlich gebührt besonderer Dank für all seine liebevollen Aufmunterungen, seine Unterstützung, sein Verständnis und seine Geduld in den zahlreichen emotionalen Höhe- und Tiefpunkten während des Entstehens dieser Arbeit.

Tina S. Placzek

Inhaltsverzeichnis

Geleitwort.....	V
Vorwort.....	VII
Inhaltsverzeichnis.....	IX
Abbildungsverzeichnis.....	XIII
Abkürzungsverzeichnis.....	XIX
1. Einleitung.....	1
1.1. Problemstellung.....	1
1.2. Stand der Forschung, wissenschaftstheoretische Einordnung und Gang der Untersuchung.....	5
2. Supply Chain Management als Ausgangspunkt für Optimal Shelf Availability.....	13
2.1. Konstitutive Merkmale von Optimal Shelf Availability.....	13
2.2. Zielkategorien im Supply Chain Management mit Ansatzpunkten für Optimal Shelf Availability.....	21
2.2.1. Wesentliche Zielkategorien im Supply Chain Management.....	23
2.2.2. Reduzierung von Out-of-Stocks im Supply Chain Management.....	26
2.2.3. Segmentierungsebenen der Zielkategorien im Supply Chain Management.....	32
2.2.4. Zielbezogene Implikationen für Optimal Shelf Availability.....	37
2.3. Konzeptionelle Bezugspunkte des Supply Chain Managements für Optimal Shelf Availability.....	46
2.3.1. Managementanspruch und Managementkomponenten im Supply Chain Management.....	46
2.3.2. Ableitung von Bezugspunkten aus ausgewählten Frameworks des Supply Chain Managements.....	50
2.3.3. Konkretisierung der Bezugspunkte und Managementkomponenten für Optimal Shelf Availability.....	65
2.4. Konkretisierung der Konzeptbestandteile von Optimal Shelf Availability.....	79
2.4.1. Theoretische Erklärungsansätze für Optimal Shelf Availability.....	80

2.4.2.	Optimal Shelf Availability und Efficient Consumer Response	88
2.4.3.	Messung, Analyse und Bewertung von Out-of-Stocks als Basis für Optimal Shelf Availability	91
2.4.4.	Wesentliche Elemente und Konzeptbestandteile von Optimal Shelf Availability	103
3.	Optimal Shelf Availability in Konsumgüter-Supply Chains – Einsatzfeld integrativer Logistikkonzepte	109
3.1.	Beziehungen und Prozesse in Konsumgüter-Supply Chains.....	109
3.1.1.	Konsumgüter als Betrachtungsgegenstand.....	110
3.1.2.	Beziehungsstrukturen der relevanten Akteure.....	112
3.1.3.	Logistische Prozesse.....	118
3.2.	Idealtypische Prozesse zur Regalverfügbarkeit für Optimal Shelf Availability	121
3.2.1.	Grundlagen der Prozessdarstellung	122
3.2.2.	Ableitung eines idealtypischen Prozessmodells.....	126
3.3.	Ausprägungsformen und Prozesse von Logistikkonzepten in Konsumgüter-Supply Chains.....	131
3.3.1.	Belieferungskonzepte	132
3.3.2.	Supply Side-Konzepte des Efficient Consumer Response	139
3.4.	Vergleichende Analyse von Logistikkonzepten im Hinblick auf Prozesse und Bezugspunkte von Optimal Shelf Availability	147
3.4.1.	Identifikation von Vergleichskriterien	147
3.4.2.	Logistikkonzepte im Kontext der Zielkategorien und Bezugspunkte von Optimal Shelf Availability	150
3.4.3.	Einordnung von Logistikkonzepten in das idealtypische Prozessmodell.....	158
3.4.4.	Integrationsanforderungen an die Logistikkonzepte im Rahmen von Optimal Shelf Availability.....	162
3.5.	Zwischenfazit: Integrative Logistikkonzepte und Optimal Shelf Availability	167

4. Ausgestaltung integrativer Logistikkonzepte im Rahmen von Optimal Shelf Availability.....	169
4.1. Grundlagen des Gestaltansatzes	169
4.1.1. Historie und Grundannahmen des Gestaltansatzes.....	170
4.1.2. Methoden der kontextspezifischen Ausgestaltung	174
4.2. Ableitung des theoretischen Bezugsrahmens für Optimal Shelf Availability	177
4.3. Identifikation von Gestaltungsvariablen integrativer Logistikkonzepte	181
4.3.1. Strukturbezogene Gestaltungsvariablen	182
4.3.2. Prozessbezogene Gestaltungsvariablen	186
4.4. Identifikation von Kontextfaktoren integrativer Logistikkonzepte.....	202
4.4.1. Umweltbezogene Kontextfaktoren.....	203
4.4.2. Produktbezogene Kontextfaktoren	204
4.4.3. Nachfragebezogene Kontextfaktoren	210
4.5. Identifikation von Integrationsansätzen für Logistikkonzepte	216
4.5.1. Konfigurationsbezogene Integrationsansätze	217
4.5.2. Koordinationsbezogene Integrationsansätze	222
4.5.3. Kooperationsbezogene Integrationsansätze.....	225
4.6. Kontextspezifische Ausgestaltung integrativer Logistikkonzepte	228
4.6.1. Verdichtung und Interdependenzbetrachtung von Kontextfaktoren und Gestaltungsvariablen	230
4.6.2. Bildung von Produktgruppen als Ansatzpunkt integrativer Logistikkonzepte	236
4.6.3. Entwicklung von Gestalten integrativer Logistikkonzepte	243
5. Fallstudienuntersuchung zur Ausgestaltung integrativer Logistikkonzepte	271
5.1. Forschungsdesign der Fallstudie	271
5.1.1. Definition des Forschungsansatzes.....	274
5.1.2. Untersuchungsplan zur Strukturierung des Datenmaterials	276

5.2. Kontextspezifische Ausgestaltung integrativer Logistikkonzepte in zwei Konsumgüter-Supply Chains.....	283
5.2.1. Ausgangssituation in den betrachteten Konsumgüter-Supply Chains	283
5.2.2. Ausprägung der Kontextfaktoren und Gestaltungsvariablen.....	290
5.2.3. Integrationsansätze und Integrationspotenziale.....	296
5.3. Ableitung erster Handlungsempfehlungen und kritische Würdigung.....	299
6. Zusammenfassung der Forschungsergebnisse und Ausblick auf zukünftige Forschungsfelder.....	303
Literaturverzeichnis.....	299

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1-1: Gang der Untersuchung	11
Abbildung 2-1: Ausgewählte Out-of-Stock-Definitionen	15
Abbildung 2-2: Materialwirtschaftliches Optimum und Optimal Shelf Availability im Vergleich	19
Abbildung 2-3: Zielkategorien und Teilziele im Supply Chain Management als Ausgangspunkt für Optimal Shelf Availability	26
Abbildung 2-4: Handlungsfelder des Supply Chain Managements	32
Abbildung 2-5: Segmentierungsebenen in Supply Chains	34
Abbildung 2-6: Reflexivität von Unternehmens-, Beziehungs- und Netzwerkzielen	37
Abbildung 2-7: Zielkategorien und Teilziele von Optimal Shelf Availability	39
Abbildung 2-8: Akteurs- und Netzwerkziele im Rahmen von Optimal Shelf Availability	44
Abbildung 2-9: Managementsubsysteme	48
Abbildung 2-10: Schlüsselentscheidungen im Supply Chain Management	52
Abbildung 2-11: Prozesse und Managementkomponenten im Supply Chain Management	54
Abbildung 2-12: Supply Chain Management-Framework von Bowersox et al.	55
Abbildung 2-13: Integrationsansätze im Supply Chain Management	57
Abbildung 2-14: Supply Chain-Typen nach Mentzer et al.	59
Abbildung 2-15: Supply Chain Management-Aktivitäten	60
Abbildung 2-16: Supply Chain Management-Framework nach Mentzer	62
Abbildung 2-17: Supply Chain Management-Modell von Mentzer et al.	63
Abbildung 2-18: Zusammenfassung der Erkenntnisse aus den Frameworks zu konzeptionellen Bezugspunkten	66
Abbildung 2-19: Koordinationsmechanismen	70
Abbildung 2-20: Hersteller und Handel als Anbieter und Nachfrager	71
Abbildung 2-21: Kooperationen im Rahmen von Optimal Shelf Availability	74
Abbildung 2-22: Bezugspunkte und Managementkomponenten von Optimal Shelf Availability	78

Abbildung 2-23: Efficient Consumer Response vs. Optimal Shelf Availability.	91
Abbildung 2-24: Methoden der Out-of-Stock- Messung	93
Abbildung 2-25: Wesentliche Root Causes im Überblick.....	95
Abbildung 2-26: Root Cause-Kategorien und Beispiele	97
Abbildung 2-27: Kundenreaktionen bei Out-of-Stocks	99
Abbildung 2-28: Fehlmengenkosten bei Out-of-Stocks.....	101
Abbildung 2-29: Konzeptbestandteile von Optimal Shelf Availability.....	106
Abbildung 3-1: Güterarten in Konsumgüter-Supply Chains.....	111
Abbildung 3-2: Akteure in Konsumgüter-Supply Chains	117
Abbildung 3-3: Strukturmodell der waren- und informationsbezogenen Prozesse in Konsumgüter-Supply Chains	123
Abbildung 3-4: Beispielhaftes Ablauf-Diagramm.....	124
Abbildung 3-5: Beispiel einer Prozesskette in der Distribution	125
Abbildung 3-6: Gestaltungsoptionen für Prozessketten	126
Abbildung 3-7: Idealtypisches Prozessmodell für Optimal Shelf Availability.....	131
Abbildung 3-8: Prozessmuster der Zentrallagerbelieferung.....	134
Abbildung 3-9: Prozessmuster der Streckenbelieferung	135
Abbildung 3-10: Prozessmuster des ein- und zweistufigen Cross Dockings	137
Abbildung 3-11: Fokus von Computer Assisted Ordering	140
Abbildung 3-12: Fokus von Efficient Unit Load und Roll Cage Sequencing.....	142
Abbildung 3-13: Prozessmuster von Vendor Managed Inventory auf Zentrallager- und Einkaufsstättenebene.....	144
Abbildung 3-14: 9-Schritte-Schema des CPFR.....	146
Abbildung 3-15: Kriterien für den Vergleich der Logistikkonzepte im Überblick	149
Abbildung 3-16: Erfüllung der Zielkategorien durch Zentrallager- und Streckenbelieferung sowie durch einstufiges und zweistufiges Cross Docking.....	153
Abbildung 3-17: Erfüllung der Zielkategorien durch CAO, EUL / RCS, VMI sowie CPFR.....	154

Abbildung 3-18: Anwendung von konfigurations-, koordinations-, kooperationsspezifischen Kriterien auf Zentrallager- und Streckenbelieferung sowie auf ein- und zweistufiges Cross Docking.....	157
Abbildung 3-19: Anwendung von konfigurations-, koordinations- und kooperationsspezifischen Kriterien auf CAO, EUL / RCS, VMI sowie CPFR	159
Abbildung 3-20: Integrationsansätze der Zentrallager- und Streckenbelieferung sowie Cross Docking	164
Abbildung 3-21: Integrationsansätze von CAO, EUL / RCS, VMI und CPFR	166
Abbildung 4-1: Zusammenhang von situativem Kontext, Struktur, Verhalten und Effizienz.....	171
Abbildung 4-2: Gestaltbildung durch Verknüpfung von Kontextfaktoren und Gestaltungsvariablen.....	173
Abbildung 4-3: Bildung von Typologien.....	177
Abbildung 4-4: Theoretischer Bezugsrahmen von Optimal Shelf Availability auf Basis des Gestaltungsansatzes.....	181
Abbildung 4-5: Strukturbezogene Gestaltungsvariablen.....	186
Abbildung 4-6: Prozessbezogene Gestaltungsvariablen entlang des idealtypischen Prozessmodells.....	189
Abbildung 4-7: Prozessbezogene Gestaltungsvariablen	201
Abbildung 4-8: Verhältnis von Such-, Erfahrungs- und Vertrauenseigenschaften am Beispiel verschiedener Lebensmittel	213
Abbildung 4-9: Kontextfaktoren integrativer Logistikkonzepte	216
Abbildung 4-10: Struktur von Informationssystemen	220
Abbildung 4-11: Relevante Integrationsansätze.....	229
Abbildung 4-12: Kontextfaktoren und Gestaltungsparameter integrativer Logistikkonzepte.....	235
Abbildung 4-13: Merkmale und Merkmalsausprägungen der Produktgruppen.....	238
Abbildung 4-14: Merkmale und Merkmalsausprägungen der Significant und Superiors	240
Abbildung 4-15: Merkmale und Merkmalsausprägungen der Moderates und Dispensables	242
Abbildung 4-16: Ausprägung der Gestaltungsvariablen für die Significant	245
Abbildung 4-17: Akteure und Verantwortungsbereiche bei den Significant.....	246

Abbildung 4-18: Ausprägung der konfigurationsbezogenen Integrationsansätze für die Significants.....	248
Abbildung 4-19: Ausprägung der koordinationsbezogene Integrationsansätze für die Significants	249
Abbildung 4-20: Ausprägung der kooperationsbezogenen Integrationsansätze für die Significants	250
Abbildung 4-21: Ausprägung der Gestaltungsvariablen für die Superiors	252
Abbildung 4-22: Akteure und Verantwortungsbereiche bei den Superiors.....	253
Abbildung 4-23: Ausprägung der konfigurationsbezogenen Integrationsansätze für die Superiors	254
Abbildung 4-24: Ausprägung der koordinationsbezogenen Integrationsansätze für die Superiors	255
Abbildung 4-25: Ausprägung der kooperationsbezogenen Integrationsansätze für die Superiors	256
Abbildung 4-26: Ausprägung der Gestaltungsvariablen für die Moderates.....	258
Abbildung 4-27: Akteure und Verantwortungsbereiche bei den Moderates	259
Abbildung 4-28: Ausprägung der konfigurationsbezogenen Integrationsansätze für die Moderates.....	260
Abbildung 4-29: Ausprägung der koordinationsbezogenen Integrationsansätze für die Moderates.....	260
Abbildung 4-30: Ausprägung der kooperationsbezogenen Integrationsansätze für die Moderates.....	261
Abbildung 4-31: Ausprägung der Gestaltungsvariablen für die Dispensables	262
Abbildung 4-32: Akteure und Verantwortungsbereiche bei den Dispensables	263
Abbildung 4-33: Ausprägung der konfigurationsbezogenen Integrationsansätze für die Dispensables.....	264
Abbildung 4-34: Ausprägung der koordinationsbezogenen Integrationsansätze für die Dispensables.....	264
Abbildung 4-35: Ausprägung der kooperationsbezogenen Integrationsansätze für die Dispensables	265
Abbildung 4-36: Ausprägungen der Gestaltungsvariablen der integrativen Logistikkonzepte im Überblick.....	267
Abbildung 4-37: Ausprägungen der konfigurationsbezogenen Integrationsansätze der integrativen Logistikkonzepte.....	268

Abbildung 4-38: Ausprägungen der koordinationsbezogenen Integrationsansätze der integrativen Logistikkonzepte.....	268
Abbildung 4-39: Ausprägung der kooperationsbezogenen Integrationsansätze der integrativen Logistikkonzepte.....	269
Abbildung 5-1: Forschungsdesign der empirischen Erhebung	273
Abbildung 5-2: Parameter im Rahmen vergleichender Untersuchungen zur Festlegung des eigenen Fallstudientyps.....	275
Abbildung 5-3: Fallstudienraster der Untersuchung	278
Abbildung 5-4: Untersuchungsplan der Fallstudie.....	282
Abbildung 5-5: Struktur der betrachteten Supply Chains im Überblick	284
Abbildung 5-6: Ausgewählte Unternehmensmerkmale der Handelsunternehmen im Vergleich	285
Abbildung 5-7: Ausgewählte Unternehmensmerkmale der Hersteller	286
Abbildung 5-8: Distributionsstrukturen und Belieferungskonzepte von KGSC 1 und KGSC2	286
Abbildung 5-9: Übersicht über die wesentlichen Daten der Erhebung in Bezug auf die ausgewählten Hersteller	288
Abbildung 5-10: Wesentliche Problemfelder in den Teilprozessen in KGSC 1.....	289
Abbildung 5-11: Wesentliche Problemfelder in den Teilprozessen in KGSC 2.....	289
Abbildung 5-12: Einordnung der untersuchten Produkte in die Produktgruppen.....	292
Abbildung 5-13: Kongruenz zwischen Idealtyp und Status Quo in Bezug auf die Gestaltungsvariablen für Hersteller HS1 und HS2-K.....	294
Abbildung 5-14: Kongruenz zwischen Idealtyp und Status Quo in Bezug auf die Gestaltungsvariablen für Hersteller HS2-B und HS2-F.....	295

Abkürzungsverzeichnis

ADR	Accord Européen relatif au transport international des marchandises dangereuses par route
ADSP	Allgemeine Deutsche Spediteurbedingungen
APS	Advanced Planning System
BB	Bestellbearbeitung
BGB	Bürgerliches Gesetzbuch
BP	Bestellprognose
BS	Bestellung
CAO	Computer Assisted Ordering
CD	Cross Docking
CMR	Convention relative au contrat de transport international des marchandises par route
CPFR	Collaborative Planning, Forecasting and Replenishment
DE	Datenerfassung
DA	Datenanalyse
DESADV	Despatch Advice
DFÜ	Datenfernübertragung
EAN	European Article Number
ECR	Efficient Consumer Response
EDI	Electronic Data Interchange
EL	Einlagerung
ERP	Enterprise Resource Planning
ES	Einkaufsstätte
EUL	Efficient Unit Load
FK	Fakturierung
GüKG	Güterkraftverkehrsgesetz
GWB	Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen

H	Handelsunternehmen
HS	Hersteller
HGB	Handelsgesetzbuch
ILN	Internationale Lokationsnummer
IT	Informationstechnologie
IuK	Informations- und Kommunikationssysteme
KGSC	Konsumgüter-Supply Chain
KO	Kommissionierung
KPI	Key Performance Indicator
LP	Lagerplatzvergabe
MHD	Mindesthaltbarkeitsdatum
NVE	Nummer der Versandeinheit
OOS	Out-of-Stocks
OR	Operations Research
OSA	Optimal Shelf Availability
POS	Point of Sale
PPS	Production Planning System
PR	Produktion
RCS	Roll Cage Sequencing
RFID	Radio Frequency Identification
RP	Regalplatzvergabe
SB	Selbstbedienung
SCC	Supply Chain Council
SCM	Supply Chain Management
SCOR	Supply Chain Operations Reference
SO	Sortimentsgestaltung
TR	Transport
TÜ	Transportüberwachung
USA	United States of America

UWG	Gesetz gegen unlauteren Wettbewerb
VICS	Voluntary Interindustry Commerce Standards Association
VMI	Vendor Managed Inventory
VP	Versandpapiere